

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Kreisverwalt. Nr. 1.20, monatl. 40 Pf., durch die Post bezogen bezgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld; bei Nachnahme v. h. 20 Pf. Nr. 1. — Bezugsnummer 15 Pf. — Dr. (S) in einmal wöchentlich. — Für unvollständige Hefen bezogen wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort: Merseburg. — Gesamtzahl 200. Geschäftsstelle: Schillerstr. 4.

Kreisblatt

Bezugspreis für die 4 getragenen Vierteljahre oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und Privatbes. 20 Pf. Die Leitung des Blattes befindet sich bei dem Herausgeber, welcher für die Druckkosten des Blattes in der Regel zu zahlen hat. — Druckort: Merseburg. — Druckerei: G. W. Schmidt.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Öffentliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 259

Mittwoch, den 4. November 1914.

154. Jahrgang.

Der Zusammenbruch.

Der Wunsch der Engländer, den Krieg in die Länge zu ziehen, hat bei den verbündeten Franzosen und Russen durchaus Mißfallen erregt, es sind in der Presse der Alliierten bereits Äußerungen laut geworden, die in die Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit der britischen Bundesgenossen erhebliche Zweifel setzen. Die wirtschaftliche — und erfreulicherweise auch die militärische — Lage beider Länder ist nicht derart, daß sie einen langen Feldzug vertragen können. Rußland ist, nachdem auch die Dardanellen gesperrt worden sind, vollständig an aller Welt abgegeschlossen, denn der Hafen von Archangel ist vielfach heute schon gesperrt, trotz den legendären Eisbrechern, die ihn für die Schifffahrt offen halten sollten. Und in Frankreich? Nach den übereinkommenden Nachrichten aller objektiven und unparteiischen Beobachter steht das Land, das, obwohl das reichste Europas, durch eine unnütze Prestigepolitik in seinen Finanzen völlig gerüttelt und durch die ehrgeizigen und geldgierigen Botschafter-Diplomaten und Parlamentarier seit Jahrzehnten ausgeleert worden ist, wirtschaftlich und moralisch unmittelfach am Rande des Abgrundes. Dadurch, daß wesentliche Teile seines Territoriums, und zwar die volkswirtschaftlich wertvollsten, von den Deutschen besetzt worden sind und die Bevölkerung dieser Landstriche, verängstigt durch die lügnervollen Berichte einer schamlos forumpirierten Presse, in sinnloser Flucht das ganze Land überflutet und mit ihrer Panik angefüllt hat, mußte der ohnehin auf unzulässigen Grundlagen ruhende wirtschaftliche Mechanismus Frankreichs in Verwirrung geraten. In welchem Maße dies der Fall ist, zeigt ein von der Berl. W.-Z. gebrachter Bericht eines im Dienste amerikanischer Blätter stehenden Korrespondenten in Paris, dessen Ausführungen im wesentlichen in folgenden Feststellungen gipfeln:

„Man müßte blind geboren und taubstumig zur Welt gekommen sein, wollte man sich hier gewaltsam weiter den Zeichen des nahenden Zusammenbruchs mit dem letzten Kraftaufgebot Pariserischer Kabulistik entgegenstemmen. Das wirtschaftliche Frankreich kann sich nicht noch einen Monat länger auf dem Damm halten. Dieses wirtschaftliche Frankreich verliert zusehends den Boden unter den Füßen. Und um diese furchtbare Tatsache wissen alle Franzosen mit Ausnahme vielleicht des Heeres oder wenigstens eines großen Teiles der Armee... In der zurückliegenden Woche haben die unterschiedlichen Generalstabkate, Handelskammern und sonstigen Vertretungen der gewerblichen Stände in bewegten Sitzungen den Klagen des Volkes Worte weichen und die Regierung ersucht, alsbald Aushilfsmaßnahmen zu ergreifen. Die Regierung hat sich nicht erwidern lassen, daß sie bereit ist, die Eisenbahn nicht vollständig zugrunde gehen zu lassen. Wir erfahren aus den Beschlüssen dieser Körperschaften, daß es weite Gebiete gibt, wo der postliche, der Eisenbahn- und der Schiffsverkehrsverkehr seit Kriegsbeginn überhaupt nicht funktioniert, daß ganze Städte mit der vollkommenen Paralyse des Verkehrs in das Mittelalter zurückversetzt worden sind, auch wenn sie die Eisenbahn vor ihrer Tür liegen haben. Alle Betriebsmittel und Kräfte sind ihnen entzogen worden. Die Eisenbahn- und postliche schreckliche Zeit können sie nun nicht mehr länger ertragen, und es ist darum an verschiedenen Orten zu Hungerrevolten gekommen.“ Dieser wirtschaftsorganisatorische Zusammenbruch ist der Anfang vom Ende. Außerdem läßt sich die erste militärische Lage für die Verbündeten trotz den optimistischen Siegesbulletins auch nicht mehr verschleiern: „Alle, die aus dem kriegerisch tauben Norden kommen, erklären sehr bestimmt: Joffre wird nicht siegen! Es sind Soldaten, Offiziere, Verbundene, die das sagen. Sie machen kein Hehl mehr aus ihrer Lage. Sie ist kritisch gewor-

den, weil die Reserven fehlen... Frankreich, das so viele andere Länder mit Geld versorgt hat, ist jetzt nicht mehr imstande, sich selber zu versorgen. Mit der Anleihe im Auslande ist es nichts geworden. Im Inlande...? Der Opfermut der Bürger in Ehren! Sie würden gern ihr Letztes auf den Altar des Vaterlandes legen, aber die Banken rufen keinen Sou heraus...“ Und mit diesem Lande und in diesem Lande, das von der feilschen wie von der wirtschaftlichen Panik gleichmäßig beherrscht wird, will England 20 Jahre lang Krieg führen! Armes Frankreich! Deine Freunde scheinen deine schlimmsten Feinde zu sein!

Von den Kriegsschauplätzen.

Aus dem Westen.

Siegen neue Nachrichten von entscheidender Bedeutung abermals nicht vor. Die Berichte lassen aber unablässig stetige Fortschritte erkennen und helfen vor allem die Fortdauer einer energiegelichen deutschen Angriffsbewegung auf der ganzen Westfront einwandfrei fest.

Der französische Tagesbericht.

Genf, 2. Nov. Die Ausdehnung der über Schwemmen zwischen Yper und dem Gelände um Peronne erschwerter gestern die dortigen Operationen. Gleichwohl blieben die Deutschen im Besitz aller für die wichtigsten Ortschaften, namentlich von Paschendale. Die Dörfer Yorkbecke und Messines waren abwechselnd in deutschen und französischen Händen. Man sieht für heute Kämpfe östlich der Stadt Yper und längs des Anslusses voraus. Kleinlaut äußert sich der französische Generalstab über die mit außerordentlichem Eifer fortgesetzten deutschen Angriffe in der Argonnen gegen die Franzosen wollen da nördlich von Souin geringfügiges Gelände gewonnen haben; die vorgelagerten in der Aisne-Gegend erzwungen deutschen Vortriebe wurden gestern energig ausgenutzt. Beweis dafür ist die große Anzahl der in der französischen Note erwähnten, durch deutsche Vorstöße gebumzeichneten Ortschaften. Bis zum späten Abend dauerten die Kämpfe bei Vihons, Bailly, Aueson und im Guriegebirge fort.

Aus Bordeaux erhielt gestern mittag der im Joffreschen Hauptquartier weilende Präsident Poincaré vom Minister des Äußeren Delcassé, welcher bis zum letzten Augenblick an ein Einlenken der Fortsetzung geklagt hatte, die drahllose Behauptung vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Dreiverband.

Bayern gegen Engländer bei Lille.

London, 2. November. Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß die Kämpfe nördlich von Lille mit verweirter Erbitterung zwischen Engländern und Bayern ausgefochten werden. Mehrere Tage haben die Engländer einer bedeutenden Uebermacht stand gehalten und unter dem bayerischen Artilleriefeuer, das in den Schützengräben Verheerungen anrichtete, gelitten. Die Stellungungen wurden wechselseitig gefürmt und wieder gefürmt und wieder verlassen. Auch zwischen La Bassée und Bethune kam es zu erbitterten Kämpfen. Große deutsche Geschütze, die die Entfernungen genau abgeschätzt hatten, hätten furchtbare Verheerungen angerichtet.

Die armen Senegalesen.

Berlin, 2. Nov. In den Kämpfen nördlich von Arras ist ein eben eingetroffenes Bataillon Senegalesen gänzlich vernichtet worden.

Frankreich lehnt an Artilleriemunition.

In einem Artikel „Lehren des gegenwärtigen Krieges“ erklärt der Pariser „Temps“: Die Stoßkraft der französischen Artillerie ist ungenügend wegen Munitionsmangels. Man habe für die Kriegsführung erforderliche Munitionsmenge unter der Hand.

Die Mole von Blantzenbergh gesprengt.

Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Luix besagt, daß der „Frank. Ztg.“ zufolge, daß die Deutschen die Mole von Blantzenbergh in die Luft gesprengt haben, nachdem sie die Bewohner aufgefordert hatten, sich zu entfernen.

Eine Meldung des gleichen Büros aus Maastricht besagt, daß zahlreiche demontierte Unterseeboote sowie 39 Geschütze Lüttich passierten.

Deutsche Verstärkungen für Flandern.

Berlin, 3. Nov. Die D. Z. Z. meldet aus Blißingen, daß große deutsche Verstärkungen in der Richtung auf Zebrügge im Anmarsch sind.

Die französische Kezernen-Not.

Paris, 2. Nov. Auf Anordnung des Kriegsministers haben alle zu anderen Dienstzweigen abkommandierten Leute des bewaffneten Dienstes wieder zu ihren Truppenverbänden zurückzukehren.

Frankreich von den Franzosen geplündert.

Aus einem Armeebefehl des französischen Generalstabs wissen wir, daß die Zivilbehörden bei ihm sehr energig Klage geführt haben über Plünderungen zugehöriger eigener Truppen. Joffre sah sich gezwungen, darauf hinzuweisen, daß auf Plünderung die Todesstrafe stehe.

Nun ist uns auch ein Zeugnis für die Plünderungssucht der Franzosen in die Hände gefallen. Am 14. Oktober wurde von einer Patrouille in Wogeville nordöstlich von Verdun ein gekoppeltes Dienstfahrzeug des britisches 2. Bataillon der 1. Division unter der Führung von Kapitän G. J. G. in dem genau die Truppenteile bezeichnet werden, die sich der Plünderung an ihren Landsleuten schuldig gemacht haben. Das interessante Schriftstück lautet in deutscher Uebersetzung:

Wogeville, den 26. August 1914. Gelehrter Herr Unterpräfekt! Gestern besichtigte fast die ganze Bevölkerung eine Besichtigung von den Deutschen und ist geflohen, während tagsüber die französischen 59. Jäger zu Fuß, das 211. und 220. Regiment die Umgegend besetzten. Da letztere der Franzosen vor Ankunft der 220er ungläubliche Sachverhalte vorgekommen sind, was der Kommandeur dieses leichten Regiments und Herr Dantremepuis, Leutnant der 1. B. des Viehbesetzers des 6. Korps, bestätigen können — sie waren teilweise Augenzeugen jener unwürdigen Vorkommnisse —, so protestiere ich aufs energigste gegen die begangene Plünderung und Mißbrauche jeder Art. Heute will ich nur erwähnen, daß die Fahne zerstückt und in eine Gefegeworfen wurde, daß die Posten beleidigt, die Keller durchwühlt, daß den Führern, den Kanonieren der Hals ungewehrt und sie sogar in die Gärten geworfen wurden usw., und daß Diebstahl und Plünderung an der Tagesordnung sind. Ich warte, bis die ganze Bevölkerung zurückkehrt, um die Höhe der Schäden festzusetzen. Mitteln möchte ich noch, daß der Beigeordnete, der Bürgermeisterrat und ich gegen 7 Uhr abends zurückgekommen sind, und daß alle die Diebstahl und nichtswürdigen Verbrechen, die hier bereits geschehen waren. Ich verlange daher, daß hierüber sobald als möglich eine Untersuchung angeleitet wird. Die Bevölkerung ist darüber aufgeregt. Der Bürgermeister, gez. Suret.

Unruhen in Algier.

Amsterdam, 2. Nov. Das Allgemeine Handelsblad meldet, der „Mardier Imparcial“ habe von ernstlichen Schwerkriegen in Algier erfahren. Der Beschluß der Regierung, daß alle Männer von 17 bis 45 Jahren dienstfähig sein sollen, führt auf lebhaften Widerstand. Gewarman sollen getötet worden sein.

Das ist eine anderweitige Bestätigung unserer gestrigen Meldung.

Der heilige Krieg in Marokko.

Zürich, 2. Nov. Dem Petersburger „Nietisch“ zufolge sind in Marokko große Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Zustand gegen Frankreich zu erwarten. Türkische Emisäre fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

Die Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes“ wird jetzt auch von deutscher Seite amtlich bestätigt. Das beteiligte Unterseeboot ist wohlbehalten heimgekehrt.

Britische Rücknahmehinweise!

Die neutralen jenseitigen Staaten haben von der großbritannischen Regierung die Aufforderung erhalten, ihre Kaufschiffahrt immer in einem der englischen Häfen Falmouth, South Smilly oder Kirkwall anlaufen zu lassen, wenn sie die auf hoher See loszuführenden Durchsuchungen durch die englischen Behörden vermeiden wollten. Wir haben freilich von Anfang an nicht an die Ehrlichkeit dieser Rücknahmehinweise geglaubt. Die „Times“ schreiben kürzlich unter Hinweis des Kreuzers „Hawke“:

Vorausicht nach den Feinden in die Hände zu arbeiten gelohnt. Wann werden wir diese Gesellschaft endlich einlösen?

Generaloberst v. Moltke in Somburg Gast des Kaisers.

Berlin, 2. Nov. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst v. Moltke, über dessen Entkräftung kürzlich berichtet wurde, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubes. Seine Majestät der Kaiser hat ihm zu diesem Zweck das Schloss in Somburg zur Verfügung gestellt.

Ant v. M. haben sich auch die Gemahlin und der in der Front verwundete Sohn des Generalstabes als Gäste des Kaisers nach Schloss Somburg begeben.

Die feindlichen "Brüder".

Das B. T. berichtet aus Karlsruhe über heftige Streitigkeiten zwischen englischen und französischen Gefangenen im dortigen Lager. Schließlich müßten die Engländer nach einer norddeutschen Festung transportiert werden.

Deutsch-amerikanische Spende.

Ant v. M. wollen die Deutschen in St. Louis eine Million Dollars, die in New York und Chicago je die doppelte Summe für die deutsche Kriegsfürsorge sammeln.

Über 1000 deutsche Flüchtlinge

aus Portugal sind in Barcelona eingetroffen, wo man sie in dem alten Schlachthaus Garcia unterbrachte.

Der türkische Botschafter verläßt London.

London, 3. November. Der türkische Botschafter hat Sir Edward Grey einen Abschiedsbesuch gemacht. Er reist heute ab.

Der serbische Gesandte verläßt Konstantinopel.

Nach der serbische Gesandte hat seine Pässe eingekauft und reist heute ab. Aus allen Teilen der Türkei treffen Stundengänge ein, die die Zuspätkommen der Bevölkerung mit der neuesten Artillerie und russischen Produktion zum Ausdruck bringen.

Der heilige Krieg.

Mailand, 2. November. Die "Antone" melde aus Konstantinopel: Der Sultan verlas eine Kundmachung des Kalifen, die alle Gläubigen des Islam zur Verteidigung des bedrohten Kalifats auffordert.

Kundgebungen in Arabien.

Meldungen türkischer Blätter nach haben die arabischen Stämme im Yemen eine Aufständigung beschlossen. Die Araber erklären, daß nun alle Verpflichtungen unter den Stämmen aufhören sollen und daß alle bereit sind, bis zum letzten Blutstropfen für den Glauben zu kämpfen.

Russisches Kriegsschiff vernichtet?

Nach dem B. T. verläßt in Sofia, die Türken hätten das große russische Kriegsschiff Sinope zum Sinken gebracht.

Don den Kolonien und übersee.

Die Kämpfe um Tinnatan.

Die Londoner Central News wissen aus Schanahai über ein heftiges Bombardement auf Tinnatan zu berichten. Das dort befindliche erwiderte das Feuer. Die großen Petroleumtanks am Hafen stehen in Flammen. Wehren wußte Eigenrenter schon zu weichen, die Forts seien sämtlich schon in Händen der Japs. Bei der Bewachung dieser vorgelagerten Inseln haben wir davon keine Notiz genommen.

Japan schließt nochmals die ehrenvolle Übergabe vor.

Frankfurt a. M., 2. November. Aus Tokio wird der "Kronf. Anz." gemeldet.

Der deutsche Gesandener von Konstantinopel beantwortete das japanische Verlangen einer ehrenvollen Übergabe, das durch einen parlamentarischen Übertrag wurde, mit einem drablonischen Telegramm an das japanische Kaiserthum. Admiral Kato verbot den drablonischen Verkehr mit dem Schiff und verlangte eine schriftliche Antwort.

Zur Japanisierung der Marianen.

Tokio, 2. November. Für die Marianen wurde ein japanischer Zivilkolonialplan seit einigen Tagen dem Kaiser beigegeben worden. 1100 japanische Auswanderer gingen nach dort hin ab.

Die Neutralen.

Was ist Bulgarien?

Konstantinopel, 1. November. Eine aus Sofia hier eingetroffene vertrauenswürdigere Verlautbarung erklärt im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen eine besondere Ausrüstung an. Man habe sogar die Anwendung von Gewaltmitteln gegen das Kabinett Madzolanow beabsichtigt. Man glaubt, daß Bulgarien durch seine Aktion gegen die türkische Flotte eher einen Druck auf Bulgarien und Rumänien ausüben beabsichtigt, denn nach der Verhängung des türkischen Beschwaders würde Bulgarien freie Hand gewonnen haben, in Bulgarien eine Revolution herbeizuführen. Alle diese Pläne seien jedoch durch die Besatzung der türkischen Flotte gescheitert. Man drückt seine Verdringung über den Erfolg der Bulgaren aus, im türkisch-russischen Konflikt neutral zu bleiben.

Berlin, 3. November. Die D. Z. meldet aus Bulgarien, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Bulgarien habe unmittelbar bevor.

Ultimatum Bulgariens an Bulgarien?

Die Stuttgarter Zeitung Sa. C. läßt sich aus Bulgarien melden, Bulgarien habe an Bulgarien eine betrübende Note geschickt, in der von ihm bestimmte Verhandlungen gegenüber Serbien verlangt werden. Auch soll Bulgarien die Bünen vor Warna und Burgas besetzen. Man wird die Schätzung abwarten müssen.

Italiens Aufgabe für die Zukunft.

Rom, 2. November. Während des gestrigen Tages haben der französische und der russische Botschafter verzwiefelte Anmerkungen gemacht, um in einem der ihnen zu Gebote stehenden Blätter einen Artikel zu veröffentlichen zu lassen, der Italien beweisen sollte, daß nach dem Eingreifen der Türkei in den Krieg Italien nicht mehr neutral bleiben könne, ohne seine ganze Zukunft auf Spiel zu setzen. Alle diese Verände sind vergeblich geblieben. Dagegen veröffentlicht der "Corriere"

"Italia" eine Unterredung mit einem angesehenen Rumänen, der von einem Umschwung der Stimmung Rumäniens zugunsten der Zentralmächte spricht und Italien darauf hinweist, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, um in Bunde mit der Türkei sich eine Stellung im östlichen Mittelmeer zu schaffen, die Frankreich im Westen einnehme.

Die Türkei und Italien.

Berlin, 1. November. In einigen italienischen Blättern wird die Veranlassung geäußert, daß nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamistische Bewegung auch nach Syrien überzuführen könnte. Die das Wohlwille Telegraphen-Büro demgegenüber feststellen kann, liegen die Verhältnisse der Dinge vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamistische Bewegung nach Libyen fernzuhalten.

Zur italienischen Ministerriehe.

Rom, 1. November. Der König wird sich heute mit Manfreid, Marconi, Giolitti, Sonnino, Zanussi, Carcano, Sacchi und Bissolati über die bevorstehende Ministerriehe unterhalten.

Rom, 1. November. In einem "Eintracht" überföhrten Verlautbarung sagt "Giornale d'Italia": Die parlamentarische Krise wird mit weitem Blick und großer Schnelligkeit gelöst werden. Das Land, das eine ruhige und vertrauensvolle Salutaris zu Salutaris aufrecht erhält, wird heute als die schönste Nation über alle Völkern gelten. Die Parteien und parlamentarischen Gruppen werden Mangeln beweisen. Salutaris wird mit der Bildung des Ministeriums beauftragt werden. Sein Ruf wird an Männer von gutem Willen ergehen und kann nicht wirkungslos verbleiben. Es gilt, eine feste, gewissenhafte und erleuchtete Regierung zu schaffen. Eine solche ist die erste Pflicht und das vornehmste Interesse für das Vaterland.

Verschiedene Nachrichten.

Eine bedeutsame Kaiserreise.

Der Kaiser verläßt am 1. November um 16 Uhr, daß an diesem Tage in einer Driftschiff unmittelbar hinter die kämpfenden Fronten unter dieses Verrees in Frankreich zu reisen. Der Kaiser wird, wie es heißt, über die Fronten des Kaiser etwa folgendes: Ich freue mich, in den besten hinter der kämpfenden Schlachtlinie eines der besten meiner mächtigen Regimenter begrüßen zu können. Friedrich der Große schien in zahlreichen Kämpfen an entscheidenden Punkten immer wieder ein. Auch für unsern die Eure führen neuen Vorber in diesen Feldzuge. Als König von Preußen und Marfraf von Brandenburg spreche ich dem Grenadier-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 12, als dem Vertreter des 3. Armeeoberkommandos, wolle Anerkennung und Zufriedenheit aus. Ich bin überzeugt, daß Ihr, wenn dieser Feldzug es noch erforderlich machen werden. Wenn der Krieg zu Ende sein wird, seien wir uns wieder. Der Feind wird unter allen Umständen geschlagen.

Nach der Aufnahme nach der Kaiser den Paradenmarsch ab. Am Stadionsplatz an der besten Stelle die Fahnenstange hat. Nach der Redat hielt der kommandierende General eine herrliche Ansprache, die alle Zuhörer begeisterte.

Vom Kriegs- und Alltagsleben.

Berlin, 31. Oktober. Dem Kriegs- und Alltagsleben ist es gelungen, durch Zusammenwirken mit dem militärischen Behörde bisher gescheiterten, die Aufgabe, von denen jeder einen Wert von ungefähr zwei Millionen Mark darstellt, sehr rasch an die Front zu bringen und die Verteilung der mitgebrachten Spenden an die von den maßgebenden militärischen Stellen bestimmten Truppenteile zu bewerkstelligen. Der Grund der dabei gemachten Erfolge wird auch bereits eine Drahtleitung eingeleitet, durch welche bei den Truppen verbrauchte wollene Kleidung und Strümpfe wieder nach Berlin zurückgebracht und durch entsprechende Bearbeitung für die Weiterverwendung nutzlos gemacht werden. Spenden in der Höhe von 10 bis 15 Millionen Mark werden in entgegenkommener und andere Waren zum Geld werden entgegen genommen und alsbald zum Nutzen der Truppen weiter verwendet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Gekügelte Darlehen. Die von den Darlehensanstalten gewährten Darlehen sind in der Zeit vom 23.-31. Oktober um 96,7 Millionen Mark über den Betrag von 77,3 Millionen Mark zugenommen. Darunter befinden sich 77,3 Millionen Mark Darlehen (gegen 53,94 am 23. Oktober), die in Zusammenhang mit der Kriegsaktion ereilt sind. Die Einzahlungen bei der Rückzahlung auf die Kriegsaktion betragen am 31. Oktober bereits erheblich mehr als dreieinhalb Milliarden Mark.

Locales.

Ein außerordentlich schmerzliches, in der Tat unerwartetes Ableben des östlichen Schlosshauptmanns D. Grafen von Hohenthal auf Schloss Döllau in Tittmon, Erzengel von Hohenthal ist aber nicht auf seinem Schlosse in Döllau, sondern in Polen an einer Lungenerkrankung gestorben. Dort bestand er sich in Begleitung der Kaiserin. Gleich nach Ausbruch des Krieges wurde er durch besonderes kaiserliches Vertrauen als stellvertretender Oberhofmeister der Kaiserin berufen; es hielt aber den alten hochgeachteten Herrn auch nicht mehr auf seinem Posten und so hielt er sich sofort der Kaiserin zur Verfügung. Er hatte die hohe Genehmigung, in ihren Diensten gleichzeitig dem Vaterland zu dienen. Nun ist er verstorben, aber als treuer Diener des Herrscherpaars, er ist also auch für sein Vaterland gestorben. Der Verstorbenen war früher Garde-Mann-Offizier, nahm aber bald seinen Abschied und widmete sich der Bewirtschaftung des umfangreichen Gutes Döllau. Er bekleidete im Kreise zahlreicher Ehrenämter. Er war der jahrelang Mitglied des Reichstages und Reichstages und seit 1905 auch Reichstagsmitglied. Das höchste vom Kaiser zu vergebene Ehrenamt. Aber auch Mitglied des Herrenhauses und Ritter des Eisernen Kreuzes war der Graf. Er zeichnete sich besonders durch tiefe echte Frömmigkeit und Wohlthätigkeitssinn bzw. Opferfreudigkeit für Kirche, Arme und Bedrängte aus. Die Landesbesitzer sowie Arme und Kranke werden infolge dessen durch den pflichtigen Tod außerordentlich schwer betroffen. Durch sein einfaches, liebenswürdiges Wesen erwarb er sich die Liebe und Achtung der sämtlichen Kreisangehörigen in außergewöhnlicher Weise. Ramentlich wird ihm Tod in der Kindertief tiefer betrauert werden, denn erst vor Kurzem führte Erzengel v. H. zum An-

denken an seine verstorbenen Gemahlin das Martha-Hohenthal-Heim in Bad Dürrenberg, dem sein ganzes Interesse und seine Fürsorge galt. Er erludigte sich ständig nach dem Befinden der Pflegerin und weite recht oft in wahrhaft hergewartender Weise mitten unter ihnen. Ohne Zweifel ist eine der markantesten Persönlichkeiten des Reiches dahingegangen, die so schwerlich zu ersetzen sein dürfte. Der Kreisangehörigen widmet dem verstorbenen Wohltäter in der vorliegenden Nummer einen warmen Nachruf, den wir der Beachtung empfehlen.

Der Feldmarschall fürs Vaterland hat der Schulamtskanzlei am 2. November, Kriegsheimlicher im Anstaltlichen Infanterie-Regiment Nr. 98. Der auf dem Felde der Ehre Verfallene ist der Sohn des hiesigen Domäners.

Der Jahrmart hat zwar gestern am ersten Tage viel Regen und Frost, viel Trübel gebracht; indessen ist auf ihn nur wenig vorhanden oder sichtbar, es schneit an 10 im Mittel zum Kaufen. Die Händler flanten sehr über das schlechte Geschäft. Das wohl heute besser anfallen wird, damit man morgen Mittag wenigstens ein- oder zwei malen die Marktstände verlassen kann?

Schreibergärten und Volksgesundheit. In seinem gestrigen Vortrag über "Der Krieg als Erzieher" (siehe Beilage) streifte der Redner, Herr Schirmer, auch die bei uns jetzt aktuelle Schrebergärten-Anfrage. Er meinte da u. a.: Die Anlage von Familiengärten gewinnt durch den Krieg für unser Volk große Bedeutung. Ihre Besitzer können in ihren Freizeiten darin sehr beachtenswerte Mengen an Gemüse, Salat, Obst zur Bereicherung der Nahrung hauen. Sie sind viel unabhängiger als andere von jeder Abhängigkeit der Nahrungsmittelzufuhr. Einige Beispiele erläuterten das. Die Hauptbedingung sei aber, den Pächtern von Kleingärten la g. fristige Pachtverträge einzuräumen. Denn nur dann können sie Werte schaffen, Bäume pflanzen und auf der Höhe sein müßten werden.

Rübenwägen der Zuckerfabriken. Bei Beginn der Rübenverarbeitung werden der folgende Vorkauf bedient. Eine Rüben- und Zuckerfabrik, S. m. b. H., beschloß auf einer Aktion eine Rübenwägen, in dem sich zur Zeit der Rübenabnahme eine Zerstörungswagen. Nach Annahme der Gesellschaft dienten Wägen nebst Gemühten jedoch nur zur Befreiung des Gemühten der Rübenlieferung der Gesellschaft. Aus diesem Grunde verweigerte der Direktor der Gesellschaft die politische Maßnahme der Wägen und beschwerte sich auch über das einseitige politische Zwangsverfahren. Schließlich trennte er Verwaltungsfläche an, wurde aber auch damit abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht entschied, die Benutzung der Wägen im Verkehr mit den Gesellschaften unterwerfung Wägen und Gemühten ebenfalls dem Zwangsverfahren.

* * *

Das Wetter

Wetterlage für den 4. November: Vielstark neblig, trockenes Wetter, ohne jede Wärmeveränderung.

Kriegsallerlei

Ermedung.

Hört ihr Gottes gemaltene Stimme? Rührt ihr seine allmächtige Hand? Umgehändelt im Kriegesgrüme Wird unser deutsches Vaterland.

Gottes Sand als mächtiger Hammer Auf die Menschenglieder fällt. Durch des Krieges Blind und Jammer Formt sich eine neue Welt.

Selbsthänd, Gemühten der Zeiten Zeichen, Füllen wir Wunder vom Heren ab. Daß uns Daber finden und weichen, Vorwärt' Liebe heilt aus dem Grab.

Sieht die Ermedung des Volks ist geschehen, Galt hat erhart unter hülles Gebet. Und wir fallen die Hände und Flehen, Daß uns dem Krieg unser Heil uns erhebt.

Paul Bach-Dombowien.

Berlin, 1. Nov. Ant v. M. sind in Frankfurt a. M. zu Hause eingetroffen, die am Dienstag früh ihren Ausweisanweisungsbefehl erhalten hatten, während die Rumänen Deutschland war mit den größten Entbehrungen verbunden. Unter den Frauen befinden sich Wöchnerinnen mit Kindern, die erst einige Tage alt waren. Die Flüchtlinge werden in verschiedenen deutschen Städten untergebracht.

Letzte Depeschen.

Fortschritt bei Spren. — 12 000 Engländer gefangen.

Großes Hauptquartier, 3. November. Die überschwebenden letzten Neuport stiftlichen jede Operation indieser Gegend aus. Das Wasser steht zum Teil über mannosch. Unsere Truppen sind auf dem überschwebenden Gebiet ohne jede Verluste heraus. Unser Angriff bei Spren ist freiset vorwärts. 12 300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend weillisch Ränge fanden erbeutete, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfsecht einige Hundert Mann als Vermittelt und zwei Geschütze. Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Risse östlich Soisson. Unsere Truppen nahmen trotz des heftigen feindlichen Widerstandes mehrere starkbesetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Thavonne sowie Dupier, machten über tausend Gefangene, erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soisson brachten die Franzosen eine schwere Batterie zur Aufstellung. Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen erfolgreich abgewiesen. In der Gegend von Marfisch wurde ebenfalls ein Angriff der Franzosen abgewiesen. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Zu finden sind die Operationen noch in der Entwicklung.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Folgende beherzigenswerte Mahnung veröffentlicht der Landrat des Kreises Merseburg:

Geraus mit dem Gold! Jeder kann viel zur finanziellen Kriegsbereitschaft beitragen, wenn er das Gold, das er zu Hause liegen hat, in den Verkehr bringt und so dessen Einziehung ermöglicht, damit die Reichsbank gelührt wird. Jedes Zwangsverpflichtet, das man noch im Geldbeutel oder der Schublade hat, in eine schwere Schädigung des Reiches und eine nicht zu verantwortende Unterlassungssünde. Denn 20 M. Gold im Privatbesitz ist nur 20 M., 20 M. Gold bei der Reichsbank und aber nach unseren Finanzgesetzen für die Reichsbank 60 M. gelegliche Zahlungsmittel und geben dem Reiche 40 M. Wechsel auf 3 Monate. Wer Gold zurückhält, schädigt das Reich. Dieses Gold muß jetzt heraus, alle guten Bürger müssen hierzu mitwirken durch Belehrung und Auffklärung. Hier kann jeder mithelfen, der kleine und der große. In jedes Haus des Kreises richtet sich meine Aufforderung: Laßt kein einziges Goldstück zu Hause in euren Reich, wechselt es um bei der Post, der Eisenbahn, der Sparkasse, dem Bankier oder gebt es in den Verkehr. Das deutsche Eisen tragen unsere Armeen hinaus, das deutsche Gold soll sich in der Reichsbank türmen.

Bekannt gemacht.
Merseburg, den 27. Oktober 1914.
Der königliche Landrat.
Friedrich von Wilimowski.

Bekanntmachung.
Die Gemeindevorsteher des Kreises weise ich hierdurch an, mir innerhalb 8 Tagen alle diejenigen Kreis- oder Umkantons- und Ortsvorsteher des Gemeindebezirks anzuschreiben, welche im Laufe dieses Jahres ausgeführt und deren Verfertigung bei der Landes-Feuerlöschgesellschaft noch nicht erfolgt ist. Die feuerlöschlichen Geräte sind in dem Verzeichnis nach der Nummer des Lagerbuchs- und Hausnummern aufzuführen.

Merseburg, den 2. November 1914.
Der Kreis-Feuerlöschgesellschafts-Direktor.
Friedrich von Wilimowski.

Bekanntmachung.
Für Mannschaften der Gefangenen-Begleit-Kommandos werden bei etwainem allseitigen Entlassen Freiquartiere mit Verpflegung auf einen oder mehrere Tage während der Dauer des Kriegszustandes erbeten. Wir eruchen diejenigen Einwohner beliebiger Stadt, welche zur unentgeltlichen Aufnahme dieser Leute bereit sind, ihre werten Absichten mündlich oder schriftlich im Militär-Büro umgehend abzugeben und dabei mitzutheilen, für wieviel Köpfe Aufnahme stattfinden kann.

Diese Freiquartiere sind indes zu jeder Tages- oder Nachtzeit anzunehmen und zur Verfügung gestellt werden müssen.

Merseburg, den 2. November 1914.
Die Einquartierungs-Deputation.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Creppan belegenen, im Grundbuche von Creppan Band 4, Blatt 104, auf den Namen des Landwirts 25114 in Mittau in Creppan eingetragenen Grundstückes, wird der auf den 7. November 1914 angelegte Termin gemäß § 5 des Gesetzes vom 4. Aug. 1914 aufgehoben.

Merseburg, den 28. Oktober 1914.
Königliches Amtsgericht.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Max Hertel, Saalfstraße 11 und Breitenstraße 12 ist die Maul- und Klauenseuche angedeutet.

Merseburg, den 2. November 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die im Gutsbezirk Türrenberg belegene Fahrstraße soll nach Fertigstellung der Saalebrücke für den öffentlichen Verkehr eingezo-gen werden.

Einprüche gegen das Vorhaben sind binnen 4 Wochen auf Grund des § 57 des Aufhändigkeitsgesetzes hier geltend zu machen.

Amt Türrenberg, den 2. Nov. 1914.

Fahnen
Bänder, Abzeichen,
Theaterbühnen, Diplome.
Weim. Fahnenfabrik,
H. Schott, Weimar.

Am Abend des 1. November verschied an den Folgen einer Lungenentzündung

Seine Exzellenz der Königliche Schlosshauptmann
Herr D. Graf von Hohenthal
auf Dölkau

Ritter des Eisernen Kreuzes

während der Ausübung seines Dienstes als stellvertretender Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Seit dem Jahre 1905 war der Entschlafene Deputierter des Kreises Merseburg; seit Jahrzehnten war er Mitglied des Kreis-Ausschusses und des Kreistages. Allbekannt ist, welche Verdienste er sich um den Kreis erworben und welch' einzigartige Stellung er kraft seiner aussergewöhnlichen Persönlichkeit in ihm eingenommen hat. Nun ist es ihm vergönnt gewesen, im Dienste seines vielgeliebten Herrscherhauses zu sterben, wie er es sich immer gewünscht hat.

Im tiefer Trauer steht der gesamte Kreis Merseburg an der Bahre eines Mannes, der in allen Schichten der Bevölkerung gleiche Verehrung, gleiche Liebe und gleiches Vertrauen genossen hat, weil er sein ganzes Leben lang geholfen hat, wo immer er konnte. Ein wahrer Christ, ein echter Edelmann, ein aufrechter Deutscher ist mit ihm dahingegangen, dem der Kreis Merseburg immerdar die Treue halten wird.

Merseburg, den 2. November 1914.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg.

Dr. Haacke, Niele, Graf Waldeck, Frhr. von Wilimowski,
Weicker, von Zimmermann-Benkendorf.



Heute wurde uns zur tiefstschmerzlichen Gewissheit, dass unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager, der

Schulamts-Kandidat
Kurt Drehkopf

Kriegsfreiw. im Anhalt. Infant.-Reg. Nr. 93
in Frankreich den Heldentod für König und Vaterland erlitten hat.

Im tiefstem Schmerze!

Familie Drehkopf
Domkünstler.

Merseburg, den 3. November 1914.

Rotes Kreuz.
Gabelstraße Nr. 15.

Spenden gingen ein von: Pfarrer Südenhoff in Creppan 10 M., Gener. 2. Rate, 30 M., aus dem Altersheim 3 M., Frau Koch in Auedorf 10 M., Frau Witte Grimm 10 M., Frau v. Wittke Dohms 10 M., Wäckermeister Wäcker 13,57 M., Ertrag der Sammlung eines Kriegsfamilienabends in Dörbeuna am 25. Oktober 100 M., Johanniterorden 300 M., Erlös für ein Armband 2 M., A. S. 2000 M., Fr. D. 10 M., Jungfrauenverein Wallendorf 7 M., Jender 20 M., Gemeinde Günthersdorf 32 M., Kreisland Postfeld 34,50 M., 5. Anabenklasse der Altenburg 5 M., Bürgermeister a. D. Baensch 5 M.
Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank
Merseburg, den 2. November 1914.
Der Mobilisierungsausschuss des Rotes Kreuzes.

Deutsche Hausfrauen!

Kauft von jetzt ab nur deutsche Gutfin statt des bisher vielfach verwendeten englischen Fabrikates Mondamin. Dies ist die Antwort auf die treulose Kriegserklärung seitens Englands und auf die sonstigen Maßnahmen dieses Staates, die bestimmt sind, deutsches Gutes, deutsches Handel und deutsche Arbeit zu schädigen.

Dr. Feiler's Gutfin ist besser und obendrein billiger als das englische Mondamin.

Die Lösung sei daher: Stets Dr. Feiler's Gutfin, nie wieder englisches Mondamin.

Graue Haare

Chemiker P. Wolffs „Jugentin“ gibt ergrautem, weissen u. verblühenen Haar nach und nach seine Naturfarbe wieder. „Jugentin“ ist geradezu ein Idealmittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall. Prospekte gratis. Wo nicht erhältlich, durch Depot C. Klappenbach, Halle a. S.

Bestimmt zu haben:
Stadt-Apotheke, Burgstr.
Central-Drogerie, Markt 17.
Otto Stieberitz, Gotthardstr. 32.

Pfennempfehlung

für Botengänge
an 2-3 halben Tagen
in der Woche gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beilegung,
Diskontierung guter Wechsel,
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.

Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

+ Flechtenkrankheiten +

nasse und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppen-Flechte selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen werden man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Erteile gen jedem Flechten-franken Rat und Hilfe, wie man von dem sündlichen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangem und schwerem Leiden geheilt habe. Feinste Referenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Heilungen in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gef. Einsicht offen.

Wilhelm Kremer, Essen-Ruhr 49, Rüttensteherstr. 201.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen die von den Landwirten so sehr gefürchtete

Maul- und Klauenseuche

ist Knöpfel's Viehkräuterfals. Jeder Landwirt sollte das Futter seines Viehes damit würzen. Der Original-Zentner kostet nur M. 12,50 franco jeder Bahnstation.

Willy Knöpfel, Dresden, Futter- und Düngemittel en gros.

Zu haben in Merseburg: Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie, Tel. 203. Paul Müller, Entenplan 9. Paul Räther Nachf., Markt 9, Tel. 343.

Vertreter für Mitteldeutschland: Alfred Gieseke, Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Köppling, für die Anzeigen: E. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Balg, sämtlich in Merseburg.

Aus Provinz und Reich.

Halle, 3. November. Nach der „Gazette del Popolo“ ist der Sohn des französischen Finanzministers Ribot am 18. Oktober in Halle in deutsche Gefangenenschaft geraten. Der Gefangene lie in Halle eingekerkert, von wo er an seine Heimat geschickt habe.

Halle, 2. Nov. Förderung des feingewerblichen Kredits während der jetzigen Kriegszeit schließt die Stadtgemeinde Halle mit der hiesigen Gewerbebank einen Vertrag ab, nach dem die Gewerbebank in Halle wohnenden Angehörigen des feingewerblichen Mittelstandes bare Darlehen bis zum Betrage von 150 000 M. gewährt. Die Ausfallrisikofrühen übernehmen die Gewerbebank, die Stadtgemeinde Halle, der Vermögensausfall in Halle, die Handwerkerbank Halle, der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle und Umgegend und der Rabattparverein Halle. — Der zweite Lazarierung verläßt Halle voraussichtlich am 8. November und geht nach dem Osten. Ihm sollen Verpflegung mitgegeben werden für Soldaten bisher zugehöriger Regimenter. Hunderte von Raketen sollen gepakt und mit allem versehen werden, was ein Soldat jetzt braucht, und dazu gehören auch Knieverärmer.

Halle, 3. November. Ein in der Krausenstraße wohnhafter Mietler hatte den Schlüssel seiner Wohnung verlegt. Um aus seiner im Erdgeschoss belegenen Wohnung zu gelangen, frang er durchs Fenster. Hierfür wurde er von der Polizei in Haft genommen und mußte mit dem gesamten Wohnungswegen dem Diakonissenhaus zugeführt werden.

Bergau, 3. November. Am Sonntag fand im Schmiedischen Gasthause auf Vorladung des Ortsgerichtlichen die erste gemeinsame Sitzung der Räte, zu der sich eine große Anzahl von Frauen und Mädchen, wenn auch bei weitem nicht alle, einfinden konnten. Männer und fleißig flochten die Radeln drei Stunden lang. Sollte hätte man sich entweder mitgebracht oder sie wurde geliefert. Zur Unterhaltung trugen gemeinsam gesungene Lieder bei und Klavier- und Violoncellkonzerte. Der Herr Pastor Wallien las eine Anzahl Gebetsbriefe und -karten von Gemeindegliedern vor, zum Teil recht interessanten Inhalts, sowie ein bis zum vorletzten Montag reichendes ausführliches Tagesbuch, das Kriegerfreunde und Leid, Gefahr und Rettung anschaulich schilderte. Diese Sitzungen sollen noch öfters zweimal, abwechselnd in den Gasthäusern des Ortes, stattfinden. Auch die Schulmädchen, die schon in manchen Paar Strümpfe und anderes geliefert haben, sehen ihre Arbeit unverdorben fort.

Hagen, 2. Nov. Die Wiederkehr des Todestages Gustav Adolfs wird am 6. November durch einen nachmittäglichen 2 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Markplatz nach der Todestafel und durch einen Gottesdienst in der hiesigen Galtzendorfer-Gedächtniskirche gefeiert werden. Die schwedische Ansprache hat der Pfarrer F. Seebard von der schwedischen Gemeinde in Berlin übernommen, die Gedächtnisrede in deutscher Sprache hat der hiesige Pastor Baenitz.

Schöndorf, 3. November. Dem Stadtbauinspektor Johann V. Hens, welcher als Bauamt und Bauaufsichtungs-Adjutant des 84. Landwehr-Infanterie-Regiments zur Zeit im Felde steht, ist bei einem Gefecht bei Hohentain das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen worden.

Naumburg, 3. November. Dem Magistrat ist folgender Dank auszusprechen: Für die große Menge schöner und nützlicher Kleider, welche als Geschenk der Stadt Naumburg a. S. ihnen bei dem unterzeichneten Landwehr-Regiment in Feindesland befindenden Soldaten in hochherziger und sinniger Weise geschenkt und übermitteln haben, spreche ich im Namen des Regiments allen freundlichen Gönnern den herzlichsten und wärmsten Dank aus, nebst dem verbindlichsten und dankbarsten Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36.

Freyburg, 3. November. Sonnabend waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, in unserem Forste Rüstholzstämme

aufzuladen. Dazu mußten sie sich eines sogenannten Seils bedienen, welcher, auf einer Auflage ruhend, den Stamm fortbewegte. Hierbei wurde der Arbeiter Dickel von einem der schwereren Stämme, welcher trumm war und zurückschwante, beunruhigt getroffen, daß er sofort nach der Klinik geschickt werden mußte, wo festgestellt wurde, daß die Linde 38 cm in der Höhe lag. Ein anderer Arbeiter rettete sich nur durch einen Seitenprung.

Unbekannt Zeit. Uns ist ein Manuskript „Rühme Reiter in Werleburg“ (Streitfriesen Drieemann 1813) ohne die Adresse des Abenders zugegangen. Vor eventueller Aufnahme bitten wir um Nennung des Abenders.

Euerfurt, 3. November. In das Kreis-Konferenzamt der hiesigen Schulen ist heute die Lehrerin Fräulein Helene Weiß aus Hebra einmündet. Derselben wurde heute nach der Morgenandacht durch Herrn Rektor Stöbe die verehrungswürdige Vermählung der 2. Mädchenklasse überwiesen. Ein Appell wurde am Freitag von der hiesigen Jägerkompagnie im Saal zum Herrn abgehalten. Hierbei wurde beschlossen, den im Felde befindlichen Kameraden eine kleine Liebesgabe zukommen zu lassen und die Mittel dazu durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Von der Jägerkompagnie, welche circa 70 Mitglieder zählt, von denen 30 im Felde stehen, wurde es angenommen, sich von diesen der Betrag von 25 M. für ein eingeliefert worden.

Könnern, 3. November. Beim Rangieren tödlich verunglückt ist Sonnabend Vormittag der Bahnarbeiter Wilhelm Krämer. Der Bedauernswerte, ein stiller, nächster, von den Vorgesetzten und Kameraden wohlgeachteter Arbeiter, erlitt schwere innere Verletzungen, die ihn sofort dem Tode überlieferten. — Die wurde ein junger Mann 8 freiwilliger, Amelara, der sich das Militärdien bei den Zern in Halberstadt „anders abacht“ hatte, verhaftet und sofort der Militärbehörde überliefert.

Wernigerode, 2. Nov. Der Barbierherr und Hefgeschäfte Schurig hier, der durch seine langjährige und rege Tätigkeit es zu einem gewissen Wohlstand gebracht hat, trieb sich in seiner Wohnung, ebenfalls bei Bergweiler auf Gerdverleute den 77jährigen alten Herrn, der durch seine Praxis seit über die Grenzen des Kreises bekannt war, in den Tod getrieben. — Der im fröhlichen Mannesalter lebende Fuhrwerksbesitzer Lorenz hatte sich kürzlich beim Züngerfahren durch eine kleine Rittunne am Arm eine Verletzung zugezogen. Im Krankenhaus zu Lauchhammer ist der bedauernswerte Mann kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

Gräfenhainichen, 2. Nov. Kürzlich war eine Anzahl von Regierungsvertretern auf dem Rgl. Forstrevier „Rote Haus“ befindlich, noch nicht erlöschenden Kohlenfeldern, um an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen und dort auch Bohrarbeiten vornehmen zu lassen. Geplant ist vorläufig, die Erdmassen etwa 3 Meter hoch abzutragen und zu diesen Arbeiten Gejangene zu verwenden. Schwierigkeiten bereitet es, die Erdmassen loszumachen. Vermutlich werden diese in die abgebauten Galben des großen Wölflauer Kohlenwerkes abgeführt. Die Arbeiten sollen dem Vernehmen nach in Kürze beginnen, wenn durch die Beschaffung des Abraumtes Schwierigkeiten entfallen.

Nad Schmiedeberg, 3. November. Das Etablissement „Hotel zum Kaiserhof“ am Markt hier wird im Monat Januar im Wege des Zwangsversteigerungsverfahrens versteigert. Dies ist in den letzten zwei Jahren schon das zweite Mal.

Magdeburg, 3. Nov. Am 6. August bewilligten die Stadtverordneten 500 000 M. zur Deckung außergewöhnlicher Ausgaben aus Anlaß des Krieges. Auf den Fonds fanden bisher Verrechnung: 399 170 M. Unterhaltungen für Kriegsgeschädigte, 18 915 M. für die Guppen-Kocherei, 27 480 M. sonstige Ausgaben (z. B. die 250 000 M., die für Dispreußen bemittelt sind), 588 M. für Flüchtlinge, im ganzen 445 561 M. Der Magistrat bittet nun um Zustimmung, daß der Kredit um 1 Million, also auf 1 500 000 M. erhöht wird, und daß alle Ausgaben, die mit

Rückzicht auf die Kriegsverluste veranlaßt werden, auf diesen Fonds Verrechnung finden, und zwar jo, daß später aus der Verrechnungsbetrag, für welche Sonderweise die Ausgaben gemacht sind. — Zur Beschaffung einer Weichschlagsbesagene an Regimente, die zu Magdeburg in Beschaffung stehen und sich aus Magdeburg rekrutieren, hat der Magistrat beschlossen, 20 000 M. auszurufen. Weiter 20 000 M. werden vom Roten Kreuz beigelegt werden, sofern auch von der Stadt dieser Betrag bereitgestellt wird. Vom Gelmbatrag soll volle angekauft und unter Kontrolle des Nationalen Frauenvereins durch Magdeburger Frauen zu Gewandgegenständen verarbeitet werden. Beschäftigten Arbeiter sollen wiederbeschäftigt zur Arbeit werden. Die Stadtratsordnungsversammlung wird jetzt erudt, diesem Beschluß beizutreten.

Erfurt, 2. Sept. Vorgesahren fand in Erfurt eine Beratung des Regierungspräsidenten mit Vertretern der Thüringer Verbände in Erfurt wegen einheitlicher Festlegung der Karlsruferlei. Es wurde beschlossen, den Höchstpreis für Karlsruferlei im Kleinhandel auf 3,50 M. für den Zentner festzusetzen. Bei Überdeutung dieses Preises werden hohe Strafen, Beschlagnehmung der Vorräte und Schließung der Verkaufsstellen, angedroht. Die Verordnung tritt am 4. November in Kraft.

Eisenach, 2. Nov. Mit der Organisations- und Oberleitung der im letzten Sonntag (Schlußtag) stattgefundenen Eisenacher Eisenach-Sportfesten wurde der Eisenacher Zeitung zufolge der Geschäftsführer des Eisenacher Sportvereins Herr Dr. (D.S.), ein Schüler der hiesigen Forstakademie, früher Großherzoglich Weimarischer Forstinspektor ernannt.

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Die Fahrgeldeinnahme der M. G. S. Stadtbahn Halle beträgt vom 1. Oktober 1914 80 130,30 Mark, vom 1. - 31. Oktober 1913 99 971,70 Mark, weniger 1914 18 191,40 Mark; vom 1. Januar bis 31. Oktober 1914 942 141,20 Mark, weniger 1913 969 837,25 Mark, weniger 1914 27 696,05 Mark. — Die hiesige Straßenbahn vereinbarte im Monat Oktober 39 639,05 Mark, gegen Oktober des Vorjahres 30 126,35 Mark, also 10 673,70 Mark weniger. Von Januar bis Oktober dieses Jahres betrug die Einnahme 19 008,25 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Zeiger Eisenwerke- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Qualität der Geschäftslage die Dividende auf 12 % (gegen 20% im Vorjahre) vorzuschlagen, hingegen den Vortrag auf neue Rechnung auf etwa 255 000 Mark (im Vorjahre 44 803 Mark) zu bemessen.

Kriegsallerlei.

Der Kronprinz ist kein Axtkrieger. Man schreibt der Döhlendorfer Zeitung: Ein Wunder, der mit einem Transport den hiesigen Bahnhof besuchte, erählte folgendes Erlebnis: Wir waren etwa fünfzig Personen und hatten die Geduld und auf die durch die Krieger veränderte Geschäftslage die Dividende auf 12 % (gegen 20% im Vorjahre) vorzuschlagen, hingegen den Vortrag auf neue Rechnung auf etwa 255 000 Mark (im Vorjahre 44 803 Mark) zu bemessen.

Beamtung.

Die Vorbereitungen der Einkommensteuererklärung für das Steuerjahr 1915 haben mit dem 31. Oktober d. J. zu beginnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

I. Die Personenstandsaufnahme. (§ 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907. Gef.-S. 139 und Artikel 40 der Ausführungsverordnung zum Einkommen- und Ergänzungsteuergesetz vom 25. Juli 1906 bezgl. 1. Juli 1909). Die Aufnahme des Personenstands, welche spätestens am 18. November cr. beendet sein muß, hat durch Hauslisten zu erfolgen.

II. Anfragen an die Arbeitgeber oder an die Gemeinde-Vorstände der gewerblichen Niederlassung der Arbeitgeber über Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeitnehmer.

Sonstige Formulare und Anfragen über Lohn- und Gehaltsverhältnisse hätte die Kreisbehörde zu stellen. Die Gemeinde- und Gutsbesitzer sind ersucht um ein sofortigen Bezug dieser Formulare.

III. Erfragen an diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, binnen einer angemessenen Frist die Schuldenzinsen und Tilgungsbeiträge, Vorkauf, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug bei der Einkommensteuer anzunehmen und notwendigfalls die Verpflichtung zur Einreichung derselben durch Vorlegung der Besetze (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen u. dgl. m.) zu bezeugen. (Artikel 42, 6 a. d. V.)

IV. Die Anfertigung:

1. des Personenverzeichnisses (Artikel 41 a. a. d. V.) und der damit verbundenen Gemeindeverzeichnisse (Artikel 42, 12 a. d. V.),

2. der Staatssteuerrollen (Artikel 30, 42 und 49 a. a. d. V.),

3. der Staatssteuerrollen (Artikel 42, 7 a. a. d. V.) und

4. eines Verzeichnisses derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorzogenen Veranlagung eine Steuererklärung zu fordern ist, obwohl dieselben 1914 mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. veranlagt waren. (Artikel 42, 11 a. d. V.)

V. Mittellungen über diejenigen Personen, welche aus einem in Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dorthin betriebenen landwirtschaftlichen Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagern sind. (Artikel 41 II Muster VII a. a. d. V.)

Die Veranlagungsarbeiten sind unter Beachtung der vorangehenden Bestimmungen mit peinlicher Sorgfalt auszuführen.

Die infolge Mobilmachung einberufenen Personen sind in der Hausliste und im Personenverzeichnis zu führen und sollen hinsichtlich ihrer Einkommensteuerpflichtig waren, auch in der Staatssteuerrolle. Die Personen sind in der Liste durch den Vermerk: „Am ... infolge Mobilmachung eingezogen.“ besonders zu kennzeichnen. Ihre Veranlagung für das Steuerjahr 1915 hat unter Beachtung der Bestimmungen des § 9 des Eink.-Ges. bzw. Artikel 5 der Ausführ.-Anweisung zu erfolgen. Sollten in vereinzelt Fällen Bedenken gegen die Ausführung der Veranlagung bestehen, so sind dieselben mit Mitteilung der Gründe dem Vermerk: „Am ... infolge Mobilmachung eingezogen.“ besonders zu kennzeichnen. Ihre Veranlagung für das Steuerjahr 1915 hat unter Beachtung der Bestimmungen des § 9 des Eink.-Ges. bzw. Artikel 5 der Ausführ.-Anweisung zu erfolgen. Sollten in vereinzelt Fällen Bedenken gegen die Ausführung der Veranlagung bestehen, so sind dieselben mit Mitteilung der Gründe dem Vermerk: „Am ... infolge Mobilmachung eingezogen.“ besonders zu kennzeichnen. Ihre Veranlagung für das Steuerjahr 1915 hat unter Beachtung der Bestimmungen des § 9 des Eink.-Ges. bzw. Artikel 5 der Ausführ.-Anweisung zu erfolgen.

Die Staatssteuerrolle für 1914, sowie Formulare für das Personenverzeichnis und die Staatssteuerrolle 1915 geht den Gemeinde- und Gutsbesitzern Anfang November d. J. zu.

In den Einladungsgrundrissen tritt für die kommende Veranlagung eine Änderung ein.

Über die Eintragung der Vereinnahmungskommissionen, welche letzteren Ende November d. J. beginnen, erhalten die Herren Vorstände der Vereinnahmungskommissionen von mir noch direkte Mitteilung. Nach Empfang dieser Mitteilung wollen die Herren Vorstände der Gemeinde- und Gutsbesitzer entsprechend benachrichtigen, die Akten mit den dazu gehörigen Unterlagen rechtzeitig einfordern und die Kommissionsmitglieder zur Vereinnahmungskommission einladen.

Unmittelbar nach beendeter Vereinnahmung reichen die Herren Vorstände der Vereinnahmungskommissionen an mich ein:

- die Staatssteuerrollen für 1914-1915,
- die Staatssteuerrollen für 1915,
- die Personenverzeichnisse und Gemeindeverzeichnisse für 1915,
- die Eintragungsprotokolle,
- Verzeichnisse der zur Deklaration in Vorschlag gebrachten Personen und
- Gehalts- und Lohnnachweisungen.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Brethner von Bilmowost.

Aufmerksamkeits-Bekundung.

Möglichste Preise.

Karl Länzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Leinwand- und Baumwollwaren

Tischzeuge — Betten

. . Alle Art Wäsche . .

Vollständige

Wäsche - Ausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Die neuesten **Kriegsdepeschen** des M. T. K.

werden sofort im Lokal bekannt gegeben.

Emil Planert.
Gasthof „Zur grünen Linde“.

Hallesche Str. 23, Zum alten Dessauer

Donnerstag Schlachtfest. Stadt-Theater Halle a. S.

Dienstag, 3. Nov. 8 Uhr: Undine. Mittwoch, 4. Nov. 8 Uhr: Zigeunerbaron. Donnerstag, 5. Nov. 8 Uhr: Die heilige Not.



Spratt's Fabrikate sind deutsch!

Die Meute Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird seit Jahrzehnten mit Spratt's Handkuchen gefüttert. Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl, nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel. Man verlange stets Spratt's Handkuchen u. Geflügelkuchen!

Carl Eckardt.

Empfehle:

Mastrindfleisch

Schweinefleisch

Frische Würst

Ernst Baumann

Steinfürth, Gotthardstr.

Gesucht

zum 1. 1. 1915 herrschaftliche Wohnung mit Garten; er auch zwei zum Kleinemohnen oder sonstigen Zwecken. Angebote mit Preisangaben erbeten an die Expedition des Blattes.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 4. November 1914

Abends 8 1/2 Uhr.

Wichtige Besprechungen.

Der Vorstand.

Technikum Jülich

Maschinen- u. Elektrotechnik, Arbeitstechnik, u. Werkmeister. Dir. Prof. Schmidt